

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“



Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Abonnementspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 133

Altensteig, Mittwoch den 11. Juni 1930

53. Jahrgang

## Rom-Warschau und Paris

### Grandis aussergewöhnliche Polenreise — Vorerst: Botschaftsangebot an Frankreich

Am 9. Juni trifft der italienische Außenminister in Warschau ein. Die dem Besuch ist die größte Bedeutung beizumessen. Ihm gingen lange und geheimnisvolle Verhandlungen zwischen der italienischen und der polnischen Regierung voraus. Was mag der außenpolitische Mitarbeiter Mussolinis im Reiche des Marschalls Pilsudski suchen?

Die polnische Außenpolitik ist bekanntlich seit den Tagen der Entstehung des polnischen Staates aufs engste mit Frankreich verknüpft. In einem vielleicht noch höheren Maße als die Kleine Entente ist Polen von heute ein geistiges Werkzeug des französischen Außenministeriums und, was sogar noch wichtiger ist, des französischen Generalstabs. Der östliche Basall Frankreichs — das ist der Titel, den die polnische Republik mit voller Berechtigung schon immer tragen konnte. Hat sich in dieser Hinsicht neuerdings etwas geändert? Was mag den mächtigsten Mann Polens, Pilsudski, veranlassen, einen überaus feierlichen Empfang einem der leitenden Staatsmänner Italiens vorzubereiten? Gerade in den Tagen, wo die Beziehungen zwischen Italien und Frankreich gespannt sind wie noch nie seit dem Kriegsende?

Das Rätsel ist nicht schwer zu lösen. Polens langjähriger Traum ist es, eine Großmacht zu werden. Nichts möchte Warschau so sehr, als im Kreise der wichtigsten europäischen Hauptstädte als gleichgestellt zu gelten. So sucht die polnische Diplomatie, sich den italienisch-französischen Konflikt zunutze zu machen, indem sie einerseits die Rolle eines ehrlichen Maklers zwischen Italien und Frankreich anstrebt, andererseits die Bedeutung Polens nicht nur im Osten, sondern sogar in Mitteleuropa in den Augen der beiden streitenden lateinischen Schwestern erhöhen möchte. Daher die letzte Reise Jaleskis nach Italien und Frankreich, daher die neue erbitterte Kampagne in der polnischen Presse gegen die großen Nachbarn Polens, nämlich Deutschland im Westen und Rußland im Osten. Daher schließlich die Einladung Grandis nach Warschau, um dem französischen Gebieter einmal zu zeigen, wie man von den anderen geschätzt wird...

Grandis seinerseits begibt sich nach Polen nicht aus bloßer Wanderlust oder Höflichkeitspflicht. Italiens Blicke sind seit dem Marsch Mussolinis nach Rom ständig auf die Gegenden gerichtet, die nicht nur südlich und östlich, sondern auch nordöstlich Italiens liegen. Es ist noch nicht lange her, seit der italienische Außenminister eine große Reise nach den verschiedenen europäischen Ländern unternahm, mit denen Italien in mehr als guten Beziehungen leben möchte. Hierzu gehören nicht nur, wie man zunächst glauben konnte,

staaten, die wie Ungarn und Bulgarien allen Grund haben, mit ihrer jetzigen Lage unzufrieden zu sein und bei einer Großmacht Anlehnung zu suchen. Ebenso wenig liegt es im Interesse Italiens, mit solchen Ländern in schlechtem Einvernehmen zu stehen, die zwar Freunde Frankreichs, aber keine direkten Gegner Italiens sind. Hierzu gehören in erster Linie wohl Rumänien und Polen, nicht aber Südflawien, dessen Streit mit Italien tiefe, kaum aus der Welt zu schaffende Ursachen hat. Inwieweit Italien erstlich an einen Krieg gegen Frankreich denkt, muß es bestritten sein, die Zahl seiner künftigen Gegner nach Möglichkeit zu verringern. Daher der freundliche Ton, den Rom in Bukarest und Warschau anschlägt. Auch ein anderes Ziel mag dabei verfolgt werden: Frankreichs Glauben an seinen Basallen zu erschüttern und es dadurch zum Entgegenkommen zu veranlassen.

In der Tat verfolgt Frankreich mit Besorgnis die steigende Aktivität Italiens in Mittel-, Süd- und Osteuropa. Man ist sich in Paris darüber im Klaren, daß die französische Politik von Italien allmählich in eine Verteidigungsstellung gedrängt wird. Die Zeit arbeitet für Italien. Anso mehr wird Herr Briand es sich überlegen müssen, bevor er das Angebot ablehnt, das der italienische Außenminister vor seiner Polenreise an die Adresse Frankreichs gerichtet hat. Die letzte große Senatsrede Grandis kann zu einem Wendepunkt in der Geschichte der italienisch-französischen Beziehungen werden. Dazu wird genügen, daß Frankreich den italienischen Flottenparitätsansprüchen Genüge leistet. Bekanntlich hat die französische Delegation auf der Londoner Abrüstungskonferenz es rundweg abgelehnt, Italien in der Paritätsfrage entscheidende Zugeständnisse zu machen. Das war eine der Hauptursachen für den Mißerfolg der Konferenz. Der in London gefaßte Beschluß, direkte Verhandlungen zwischen Italien und Frankreich zwecks Regelung der Gegenstände anzubahnen, hatte bisher wenig Aussicht auf Verwirklichung. Jetzt könnte es anders werden, falls Frankreich — wahrheitsgemäß gegen irgendwelche Entschädigung auf anderen Gebieten — auf das letzte Angebot Grandis eingeht. So unfreundlich die Rede Grandis in Frankreich angenommen wurde, und so wahrscheinlich es auch ist, daß die Ansprüche Italiens in Paris offiziell abgelehnt werden, — die Hoffnung ist immer noch vorhanden, daß es gelingen wird, wenigstens die akute Gefahr einer weiteren Verstärkung der beinahe unerträglich gewordenen italienisch-französischen Gegensätze zu bannen. Denn: Zeit gewonnen, ist alles gewonnen. So war es stets in der Politik, und so wird es wohl ewig bleiben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Herr Grandis nach seiner Rückkehr aus Warschau einen anderen Wind aus Paris zu spüren kommt als den rauhen von heute.

## König Carol II. hielt seine Thronrede

Bukarest, 8. Juni. König Carol hielt in der Nationalversammlung nach seiner Ausrufung zum König eine Rede, in der er u. a. sagte: „Ich komme heute mit erhabenem Herzen in die Mitte meines Volkes ohne die mindeste Spur von Empfindlichkeit selbst gegenüber denen, die durch ihr unüberlegtes Vorgehen die unlöslichen Bande zu zerbrechen versucht haben, die zwischen mir und allen denen bestehen, die sich als wahre Rumänen fühlen. Ich bin nicht gekommen, um mich an irgend jemand zu rächen. Mit der ganzen Wärme und der ganzen Anhänglichkeit meiner Seele will ich alle die in ein Bündel zusammenschließen, die den Willen und die Kraft haben, für den Fortschritt des Vaterlandes zusammenzuarbeiten. Mit tiefer Bewegung richten sich meine Gedanken auf die, die vor mir an dieser Stelle denselben Eid geleistet und die ihr ganzes Leben dem Wohl des Vaterlandes geweiht haben, das zu führen sie berufen waren. Das Beispiel, das sie mir durch ihre unendliche Liebe für das Land und ihre Verteidigung seiner Interessen geben, werde ich voll nachahmen.“ Der König gedachte sodann der Tausende, die mit ihrem Blut die Einigung der Nation in ihren natürlichen Grenzen für immer besiegelt hätten, und fuhr fort: „Wir müssen dieses geweihte Erbe hüten, und härter als jemals durch diese Opfer bin ich entschlossen, meinen Schwur, die Unverletzlichkeit des vaterländischen Bodens zu wahren, zu halten. Das brauche ich vor allem die Mitarbeit aller lebendigen Kräfte der Nation ohne Hintergedanken. In der Zusammenarbeit mit denen, wir verbunden sind, und in der Freundschaft gegen alle Völker und insbesondere gegenüber unseren Nachbarn, werden wir für die Befestigung der Hebel sorgen müssen, die durch den Weltkrieg hervorgerufen wurden.“ Zuletzt sprach der König mit großer Freude von der Wiedervereinigung mit seinem Sohn, den er im Geiste seiner erlauchten Vorfahren zu unendlicher

Liebe für sein Vaterland erziehen werde, dankte seinem Bruder und seinen Mitarbeitern, die in der Zwischenzeit für die gute Verwaltung des Landes gesorgt hätten, und schloß mit dem Ruf: „Rumänen von allen vier Enden des Landes, einigt Euch in Euren Gedanken, einigt Euch in Euren Gefühlen, und geht an die Arbeit!“

### Abberufung des rumänischen Gesandten in Paris

Paris, 10. Juni. Die Thronbesteigung Karls des Zweiten hat die sofortige Abberufung des hiesigen rumänischen Gesandten Diamandis zur Folge gehabt. Diamandis Stellung war schon in den letzten Monaten sehr heikel geworden, da er seiner ganzen Vergangenheit nach zur Liberalen Partei Bratianus zu rechnen ist und der Bauernpartei Maniu also nicht recht angenehm war. Nach der Thronbesteigung Karls war aber die Beibehaltung Diamandis in Paris ganz unmöglich geworden, denn man konnte auf dem Pariser Posten nicht auf einen Diplomaten lassen, der den letzten König während der Zeit seiner Krise händig zu überwachern hatte.

## Die Lage in Bukarest

### Schwierigkeiten der Liberalen

Bukarest, 10. Juni. Das Manifest der Liberalen Partei gegen die durch die Rückkehr Karls geschaffenen Verhältnisse hat allgemein innerhalb der Liberalen Partei selbst peinliches Aufsehen erregt. Anscheinend sind weitere Absplitterungen von der Partei zu erwarten. Gestern abend sagte sich die ganze liberale Bezirksorganisation der Hauptstadt von der Partei los und

erklärte sich mit dem von der Partei ausgeschlossenen Georg Bratianu solidarisch. In der liberalen Zentralorganisation macht sich ein harter Meinungsunterschied bemerkbar. Die meisten Führer der Partei sind bereits der Ansicht, daß die Brüden zu König Carol nicht endgültig abzubauen seien, da die Partei damit unvermeidlich auf das Gebiet der republikanischen Aktion kommen müßte. Die Regierung soll beabsichtigen, diejenigen Redner, die während der gestrigen liberalen Versammlung König Carol einen Usurpator nannten, unter Anklage zu stellen. Die Bildung des neuen Kabinetts ist nicht vor Mittwoch zu erwarten, da der König vorher Besprechungen mit sämtlichen Parteiführern wünscht. Die Generale Averescu und Prejan wurden zu Marschällen ernannt.

### Königin Maria reist nach Bukarest

Oberammergau, 10. Juni. Die Königinwitwe Maria von Rumänien wird Mittwoch früh im Auto von Oberammergau abreisen, um in München den Anschluss an den Orientexpress zu erreichen. Das Reiseziel ist Bukarest.

## Die Beratungen über die Younganleihe

Paris, 10. Juni. Haas meldet: Die an der Emission der ersten Younganleihe interessierten Bankiers sind am Dienstag vormittag zu der abgeräumten Vollversammlung zusammengetreten. Die Bankiers nahmen Kenntnis von dem Bericht, den der aus vier Mitgliedern bestehende Unterausschuß fertiggestellt hatte. Die Diskussion hierüber wird nachmittags fortgesetzt werden.

Die Vertreter der an der Emission der Younganleihe interessierten Schahämter wurden, wie der „Temps“ meldet, ebenfalls im Laufe des Vormittags von dem Verlauf der Beratungen unterrichtet. Das Blatt will berichten können, daß man über den Emissionskurs beraten habe, den man angeblich auf 90 Prozent festsetzen wollte, abgesehen von Paris, wo er 95 Prozent betragen würde. Die französische Regierung würde als Entgelt für die Steuerbefreiung der neuen Obligationen ein sprödiges Altkorn erhalten. Die Bankiers würden die Anleihe zu 85 oder 86 Prozent übernehmen, wobei der Unterschied zum Emissionskurs die Steuer darstellen würde. Unter diesen Umständen würde die Emission auf der Grundlage eines nominellen Kapitals von ungefähr 850 Millionen Dollar erfolgen.

## Eröffnungssitzung der Internationalen Arbeitskonferenz

Genf, 10. Juni. Die Eröffnungssitzung der 14. Internationalen Arbeitskonferenz begann um 11 Uhr. Von den 51 Staaten, die an der Konferenz teilnehmen, sind 36 durch vollständige Delegation, bestehend aus zwei Regierungsvertretern und je einem Unternehmer- und Arbeiterdelegierten vertreten. Insgesamt haben sich 86 Staatsvertreter und 198 technische Berater in dem Großen Saal des Genfer Rathgebäude versammelt. Unter den Anwesenden bemerkt man den Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, den Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, den früheren Reichsarbeitsminister Dr. Brauns als Vertreter Deutschlands u. a. m. Nach einer Eröffnungsrede des Präsidenten des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes Fontaine-Belgim wählte die Konferenz den belgischen Delegierten Rabain zu ihrem Präsidenten. Dr. Brauns, der im vorigen Jahr die Konferenz geleitet hat, gab im Namen Deutschlands seiner Begrüßung über die Wahl Rabains Ausdruck. Darauf hielt der neue Vorsitzende eine längere Rede, in der er an die großen sozialen Fortschritte seit der ersten Berliner Sozialkonferenz im Jahre 1890 unter Bismarck erinnerte. Damals habe man soziale Bestrebungen, die heute längst verwirklicht seien, als utopische Unmöglichkeit angesehen und abgelehnt. In der Nachkriegszeit habe die internationale Sozialpolitik durch die Arbeitsorganisation des Völkerbundes einen mächtigen Auftrieb erfahren. Nach der Eröffnungssitzung, die gegen 12.30 Uhr zu Ende war, konstituierten sich die verschiedenen Ausschüsse der Konferenz.

## Zum Tode Adolf v. Harnacks

Berlin, 10. Juni. Erzengel Adolf v. Harnack, der in der Heidelberger Medizinischen Klinik nach vierzehntägiger Krankheit gestorben ist, wurde am 7. Mai 1851 in Dorpat als Sohn eines Professors der Theologie geboren. Wie sein Vater und zahlreiche Vorfahren — die Familie Harnack weist viele angehende lutherische Theologen auf — studierte Adolf Harnack nach dem Besuch des Gymnasiums in Dorpat an der dortigen Universität ebenfalls Theologie. 1874 wirkte er in Leipzig als Privatdozent, wurde zwei Jahre später außerordentlicher Professor und erhielt 1879 einen Ruf als ordentlicher Professor nach Gießen. Nachdem er in gleicher Eigenschaft auch in Marburg gewirkt hatte, kam er 1889 nach Berlin. Hier wurde er 1890 Mitglied der Preussischen Akademie der Wissenschaften. Professor Harnack, der als Theologe Führer einer modernen Gruppe war, entwickelte sich mehr und mehr zum Theologen zum Historiker und Geschichtsphilosophen. Als

geistiger Träger der liberalen theologischen Bewegung stand Harnad jahrzehntelang in scharfem wissenschaftlichen Kampfe mit der positiven theologischen Richtung. In verschiedenen großen Werken und zahlreichen Broschüren und Schriften vertrat der Gelehrte seine Meinung, weit über die Kreise der theologischen Wissenschaft hinaus beachtet. Sein Hauptwerk ist seine dreibändige Geschichte des christlichen Dogmas, von seinen Schriften am bekanntesten die 1892 erschienene Broschüre „Das apostolische Glaubensbekenntnis“.

Im Jahre 1906 wurde Professor Harnad zum Direktor der Königl. Bibliothek in Berlin ernannt und anlässlich der Einweihung des Bibliothekneubaus zu Beginn des Jahres 1914 in den erblichen Adelsstand erhoben. Er war auch Inhaber des Ordens Pour le merite für Wissenschaft und Wirklicher Geheimrat mit dem Prädikat Excellenz. Nach Erreichung der Altersgrenze wirkte von Harnad, der u. a. den evangelisch-sozialen Kongress ins Leben gerufen und die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften geschaffen hat, trotz seines Rücktritts von seinen Stellungen noch vielseitig als Privatmann weiter. An seinem 78. Geburtstag wurde ihm zu Ehren das Harnad-Haus in Berlin-Dahlem, von der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft errichtet, das als Deutsches Auslandsinstitut für ausländische Gelehrte dienen soll. Verheiratet war Professor von Harnad mit einer Tochter des Professors Thierich, einer Entlein des berühmten Agrarkulturchemikers Liebig.

### Die thüringische Regierung zu den Schulgebeten

Weimar, 10. Juni. Das thüringische Staatsministerium veröffentlicht seine Stellungnahme über den Streit um die Schulgebühren und gibt darin seine Rechtsauffassung dem Staatsgerichtshof gegenüber bekannt. Es wird darin u. a. gesagt: Das Ministerium widerspricht der Auffassung des Reichsinnenministers, daß die Empfehlung der Schulgebühren 2, 3 und 4 gegen Artikel 148 Abs. 2 der Reichsverfassung verstöße und vermahnt sich gegen die Behauptung, daß die Form der Gebete aus parteipolitischen Gründen gewählt sei. Es wird dann festgestellt, daß der Text dieser Gebete die Gefühle Andersdenkender in keiner Weise verletzen könne. Der Inhalt aller Gebete, der in dem Erlaß des thüringischen Kultusministeriums empfohlen wurde, wird als im Einklang mit Artikel 148 stehend bezeichnet. Dementsprechend sei auch die Empfehlung dieser Gebete verfassungsmäßig. Die empfohlenen Gebete seien der deutschen Art und Hoffnung gewidmet. Sie entsprächen durchaus dem Wesen eines christlichen Gebetes, nennend als Schlichte als solche ohne Beziehung auf bestimmte Personen oder Personenzüge beim rechten Namen usw.

### Aus Stadt und Land

Altenteig, den 11. Juni 1930.

— Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird auf seinen demnächst wieder beginnenden Rundfahrten gewöhnliche Briefe im Gewicht bis 20 Gramm und Postkarten an Empfänger in beliebigen Bestimmungsorten befördern. Die Gesamtgebühr beträgt 1 RM. für eine Postkarte und 2 RM. für einen Brief; in dieser Höhe sind die Sendungen durch Luftpost oder andere Freimarken freizumachen. Die Sendungen müssen den Vornamen tragen. Mit Luftschiff „Graf Zeppelin“ und dem Postamt in Friedrichshafen (Bodensee) in einem freigemachten Umschlag (Freigegebühr für den innerdeutschen Verkehr) unter der Anschrift: „Sen-

dungen für das Luftschiff „Graf Zeppelin“ — Postamt Friedrichshafen (Bodensee)“ übersandt werden. Bis Ende August sind u. a. in Aussicht genommen: Fahrten innerhalb Deutschlands (süddeutsche Alpen, Pfalz, Rheinland, Westfalen, Berlin, Norddeutschland usw.); Fahrten nach der Schweiz, Niederösterreich und Borarlberg; Fahrten nach England, Teneriffa, Island, dem Nordpol, ferner eine Mittelmeer- und eine Ostseefahrt.

**Rogold, 10. Juni.** (Gemeinderatsitzung vom 4. Juni 1930.) Anwesend: Der Vorsitzende Stadtschultheiß Maier und sämtliche Gemeinderatsmitglieder. In der vorausgegangenen Sitzung der Ortsfürsorgebehörde, der neben dem Gemeinderat auch Stadtschultheiß Maier anwohnte, wurde der Beschlus der Ortsfürsorgebehörde für das Jahr 1930 beraten. Die Einnahmen aus dem Vermögen dieser Verwaltung sind mit 185 RM. Kapitalzinsen und Haus- und Bettmieten voranschlägt. Die Ausgaben auf das Vermögen 2170 RM., darunter sind für Unterhaltung und dringende Ausbesserungen im Innern und Außen des Spitalgebäudes 1100 RM. und für die Ergänzung des Bettzuges 490 RM. vorgesehen. Der Aufwand für Steuer und Brandschaden beträgt 34 RM. Aus der Fürsorge betragen die Erlöse von den Orts- und Landesfürsorgebehörden für Arme und Kranke, sowie für die Obdachlosen usw. 14 002 RM., die Ausgaben auf die Fürsorge insgesamt 26 983 RM., darunter für Verpflegung der Spitalisten 1250 RM., für tägliche Unterhaltungen für obdachlose Wanderer u. a. 7000 RM. Aufwand für erkrankte Landarme und solche Ortsarme, die von einem anderen Ortsfürsorgeverband endgültig zu unterstellen sind usw. 6800 RM. Als 30prozentiger Anteil der Stadt an dem Aufwand für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene, Sozial- und Kleinstrentner, hilfsbedürftigen Minderjährigen sowie für Wochenfürsorge an das Bezirkswohlfahrtsamt sind 5000 RM. eingekalkuliert. Die Gesamteinnahmen betragen demnach 14 187 RM. und die Ausgaben 29 187 RM., sodaß sich ein Abmangel von 15 000 RM. ergibt, gegenüber dem Vorjahr mehr 1000 RM., die wegen der schlechten Wirtschaftslage notwendig sind. Der Abmangel von 15 000 RM. ist in den Hauptvoranschlag der Stadtpflege eingestellt. — Ein Antrag des Bezirkswohlfahrtsamts, einen bis her in der gehobenen Fürsorge betreuten Minderjährigenfall in die gewöhnliche Armenpflege der Stadt zu übernehmen, wird abgelehnt, da das betr. Kind wegen seines Gesundheitszustandes Sonderleistungen bedarf, die nach der Aufhebung der Ortsfürsorgebehörde durch die gehobene Fürsorge zu tragen sind. — In der anschließenden Gemeinderatsitzung wurde mitgeteilt, daß die Bauarbeiten für die Verbesserung des Kreuztalbaches abgeschlossen sind und das Werk ordnungsmäßig von der Stadt übernommen worden ist. Als Abschlagszahlung von Staatsbeitrag sind von der Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau 45 000 RM. überwiesen worden, die zur Schuldentilgung zu verwenden sind. — Diktabelsetzung: Es wird auf unerer Markung seit einigen Jahren die Beobachtung gemacht, daß einige Feldbesitzer ihre Felder durch das Ueberwuchern von Disteln und anderem Unkraut vernachlässigen und dadurch Schaden für die Nachbargrundstücke machen. Der Gemeinderat stimmt deshalb einer ortspolizeilichen Vorchrift zu, wonach Unkraut, insbesondere Disteln, von den Grundstücksbesitzern nach den Grundrissen einer ordnungsmäßigen Bewirtschaftung zu rechtzeitig zu entfernen sind, daß eine Schädigung der Nachbargrundstücke durch die natürliche Fortpflanzung vermieden wird. Die Ortspolizeibehörde trifft Einzelanordnungen, welche im Weigerungsfalle auf Kosten der säumigen Grundstückseigentümer vollzogen werden. Daneben kann der Besitzer bestraft werden. — Schotterpreise aus dem Steinbruch Mittlerberge: Nachdem das neue Schotterwerk im Betrieb ist, werden die Schotterpreise wie folgt festgesetzt: Für Sand 0—2 Millimeter 4 RM., Grus 2—4 Millimeter 5 RM., Grus 5/10 Millimeter 5 RM., Grus 10/20 Millimeter 5 RM., Schotter 20/30 Millimeter (Betonshotter) 4.80 RM. und Schotter 30/40 Millimeter (Hilfshotter) 4.50 RM. je Kubikmeter frei verladen im Bruch. Walzhotter über 40 Millimeter und größerer Lieferungen nach besonderer Vereinbarung mit dem Stadtbauamt. Die Preise für Vorlagesteine bleiben dieselben wie bisher. Die Preisfestsetzung hat keine Gültigkeit für die Steinbrüche im Jiegelberg und Eisberg. In diesen Steinbrüchen werden nur auf besonderen Wunsch und zu

den bisherigen Preisen Schotter und anderes Material abgegeben. Nachdem infolge der Modernisierung des Betriebs im Steinbruch Mittlerberge die Preise wesentlich gesenkt und dabei die Qualität der Ware noch wesentlich verbessert werden konnte, ist zu hoffen, daß die Nachfrage nach Schotter auch weiterhin sich steigert. — Trichinenschau: Wegen der vor einiger Zeit ausgebrochenen Trichinoseepidemie in Stuttgart, die zahlreiche Opfer gefordert hat, macht das Oberamt darauf aufmerksam, daß es jeder Gemeinde unbenommen sei, über die Bestimmungen der Verordnungen vom 2. Mai 1927 hinaus, die Trichinenschau einzuführen. Diese Einführung empfehle sich jedenfalls dort, wo der Genuß von rohen Schweinefleischwaren (Schinken, Rauchfleisch, Rettich) sich in den letzten Jahren sehr eingebürgert habe. Der städtische Fleischbeschauer Dr. Meßger, kommt in einem sehr eingehenden Gutachten zu dem Antrag, die Trichinenschau auch in Rogold einzuführen. Diesem Antrag stimmt auch die Regierung zu, auch aus dem Grunde, weil die Städte für einzuführendes Schweinefleisch neuerdings der Nachweis der vorgenommenen Trichinenschau vom Versandort verlangen. Nachdem neuerdings weiter in Ludwigsburg festgestellt wurde, daß auch im Inland gemästete Schweine mit Trichinen befallen sind, ist die Trichinose erst seit früher zu nehmen und der Gemeinderat beschließt einstimmig die Trichinenschau für alle hier zur Schlachtung kommenden Schweine (also einschl. der Hauschlachtungen) einzuführen. Selbstverständlich muß in Zukunft auch alles Schweinefleisch, das hierher zur Einführung kommt, der Trichinenschau am Versandort unterstellt werden. Die Beschaugebühr beträgt für ein Schwein 5 RM., die der Metzger oder Tierbesitzer zu tragen hat. Für die Stadtkasse entstehen also hierdurch keine besonderen Kosten. Bewerber auf um die Trichinenschauerstellung wird demnächst ergehen. Die Ausbildungszeit an einem größeren Schlachthaus beträgt vierzehn Tage. Der neue Trichinenschauer soll aber gleichzeitig in einem vierwöchentlichen Kurs auch als Fleischbeschauer ausgebildet werden, der den jetzigen Kaiserfleischbeschauer in Krankheits- und Urlaubsfällen zu vertreten hätte. — Bau- und Straßensachen: Jakob Walz hat für sein Grundstück am Schloßberg um Anschluß an die städtische Wasserleitung gebeten. Dem wird unter den üblichen Bedingungen entsprochen. Zur Zeit wird der Schloßbergturm vom Hofamt renoviert. Um die Benützung des angebrachten Gerüsts sollte auch die städtische Wetterfahne neu angestrichen und die Tragbalken im Turm mit Breiter abgedeckt und die Abdeckung mit Blech überzogen werden. Die Kosten mit 140 RM. werden bewilligt. — Zum Neubau des Walter Koller, Müllers an der Friedhofstraße, wird dem Bauauftrag eine entsprechende Zufahrt über städtisches Eigentum wie üblich zugestanden. — Vom Wirtverein und einigen Geschäftsleuten ist schon im Vorjahr der Wunsch vorgebracht worden, vor dem Kaiser-Wilhelm-Platz in der Bahnhofstraße eine einheitliche, mehrteilige Kellertafel aufzustellen, auf welcher die Interessenten ihre Geschäfte usw. empfehlen könnten. Von Professor Schüller Stuttgart ist nun eine befriedigende Lösung der Anlage erfolgt und der Gemeinderat wäre bereit, die Kosten aufzuwenden, wenn eine größere Zahl von Geschäftsleuten diese Kellertafel benützen und sich zur unwiderruflichen Bezahlung des entsprechenden Fachzinses verpflichten würden. Wenn aber das aufzuwendende Kapital nicht entsprechend deckt und getilgt wird, so würde die Anlage unterbleiben. Interessenten mögen sich in nächster Zeit beim Stadtbauamt anmelden, das zu jeder weiteren Auskunft bereit ist. — Sonstiges: Das Stadtschultheißenamt hat am 25. April ds. Js. bei der Stadtpflege einen unvermuteten Kassensurz mit vollständiger Nachrechnung vorgenommen, der zu keinen Beanstandungen führte. — Ein kleines Zimmer neben der Wohnung von Frz. Jid im „Köffe“ wird auf Wunsch der Wohnungsmieterin zur Benützung überlassen. — Das Glockenläuten im alten Kirchturm an Sonn- und Festtagen zu den Vormittagsgottesdiensten wird, nachdem der bisherige Inhaber, Wilhelm Müller, Schuhmachermeister, des Dienstes auf 1. Juli gekündigt hat, unter den bisherigen Bedingungen dem Gottfried Dürr Kettenmacher hier übertragen.

**Sulz, 10. Juni.** (Mit dem Fahrrad in den Bach.) Am Pfingstamstag ereignete sich in Sulz ein seltsamer, schrecklicher Unfall mit leider tödlichem Ausgang. Die ledige Margarete Röhm fuhr mit dem Fahrrad vom Feld heim. Anscheinend war sie auf dem Fahrzeug nicht ganz

## Friedrich Augsburger

Ein freirechtlicher Roman von Wolfgang Marken

Urheber-Rechtschutz durch Verlag Oskar Meister, Weidau (34. Fortsetzung.)

„Hab' ich auch gedacht“, sprach der Bauer wieder. „Ich hab' daran geglaubt wie ans Evangelium. Es muß aber Lüge sein. Drei Gesuche haben wir von meiner Heimat an den König gesandt, umsonst war alles. Drei Tage lang laufe ich mit schon die Füße wund, um eine Audienz beim König zu erlangen. Von einer Stelle zur anderen schickt man mich. Zum König komm' ich nicht.“

Eine Weile schwieg Friedrich still und sann. Schließlich sagte er zu dem Sprecher:

„Ihr wollt' zum König, um — anzulagen?“

„Ja!“

„Wen?“

„Den Grafen Rappoltstein.“

Augsburger wollte seinen Ohren nicht trauen.

„Sagt's noch einmal.“

„Den Grafen Rappoltstein.“

„Wißt Ihr, daß Graf Rappoltstein ein Vertrauter des Königs ist, vielleicht sein Freund, sein Jagdgenosse ist?“

„Ja, ich weiß es.“ Bitter sprach's der junge Bauer.

„Wollt' Ihr mir erzählen, was Euch betroffen hat?“

Tief holte der junge Bauer Atem, dann nickte er:

„Ja, Herr Rittmeister, zu Ihnen hab' ich Vertrauen.“

Und dann erzählte er:

Stohweise kam's aus des jungen Bauern Brust, alles arbeitete an ihm.

Als er die letzten Worte hervorstieß, fuhrn alle, die im Raume saßen, zusammen. Sie wußten, welche Rolle Graf Rappoltstein spielte.

Nur Friedrich Augsburger war ruhig geblieben.

„Wie ist das möglich? Das wäre wider das Recht.“

„Wie's möglich ist, Herr Rittmeister? Er ist eines Tages mit einem Fehren Papier zum Kammergericht in Forst gegangen und hat behauptet, unser Besitztum, wie es steht und liegt, sei sein eigen und von seinem Vater anno 1655 meinem Ahn lehnweise überlassen.“

„Und?“

„Das Kammergericht in Forst hat ihm nach halbjährigem Rechtsstreit Recht gegeben und uns genommen, was uns an Liegenschaften zu eigen war.“

Des Rittmeisters Züge blieben unbeweglich.

„Erzählt genauer, Freund. Das Kammergericht in Forst kann doch nicht ohne weiteres, ohne Rechtsgrundlage Euch das Besitztum nehmen.“

„Herr, wir sitzen dreihundert Jahre auf dem Hofe. Meine Vorfahren erwarben vom Grafen Rappoltstein den Hof mit achtzehn Aker Land. Die Kaufurkunde liegt vor. In Forst ward der Vertrag geschlossen und besiegelt. In den dreihundert Jahren wurde der Besitz erweitert. Ueber jedes Stück Land, das meine Vorfahren erwarben, ist die Urkunde in unseren Händen.“

„Was sagt das Kammergericht dazu?“

„Herr, es hat gesagt, daß an der Echtheit des Rappoltstein'schen Schriftstückes nicht zu zweifeln sei.“

„Und Eure Urkunden?“

„Hat man für falsch erklärt.“

„Das kann kein Richter. So kann keiner das Recht beugen.“

„Bei Gott, es hat es getan. Mein Vater liegt heute vielleicht auf den Tod krank darnieder, meine Mutter härm't sich. Soll ich Euch unsere Urkunden vorlegen?“

„Tut es!“

Mit häutigen Händen zeretzte der junge Bauer aus seiner Brusttasche eine Menge Papiere, die von einem wildledernen Umhang geschützt waren.

„Leht, Herr!“

Friedrich Augsburger nahm die Urkunden, die zum Teil schon recht vergilbt waren, und vertiefte sich in ihren Inhalt. Die Kaufurkunde war in Latein und Deutsch abgefaßt, alle anderen nur in deutscher Sprache. Alle Urkunden waren zweifellos echt.

Als Friedrich von den Papieren auffah, hielt der junge Bauer den Atem an. Seine prächtigen Jungenaugen fragten bang.

Und der Rittmeister sagte: „Mein Freund, diese Dokumente müssen echt sein, so unfahbar es mir scheinen will, daß man das Recht so beugt. Ihr sagt, Ihr wollt' zum König?“

„Ja, Herr Rittmeister!“

„Ihr sollt' den König sprechen!“

Der junge Bauer starrte ihn an, als habe er nicht recht gehört.

„Sie können mir zur Audienz beim König verhelfen?“

„Ich glaub's, mein Freund.“

Rein Dankeswort brachte der junge Bauer hervor, aber in seinem Gesicht las Friedrich so viel Glauben und Dankbarkeit, daß er sich fast beschämt fühlte.

„Sie sind so gut, Herr Rittmeister. Ich möcht' Sie noch um eins bitten. Nehmen Sie meine Papiere und verwahren Sie sie.“

Friedrich schüttelte den Kopf.

„Mein Freund, von Euren Papieren hängt alles ab. Die dürft' Ihr nicht aus den Händen geben.“

„Nehmen Sie meine Papiere. Ich hab' so ein schlechtes Gefühl, daß mir was geschehen könnt'. Will drum die Papiere in guten Händen wissen. Dem Rittmeister von Augsburger vertrau ich mein Leben an.“

Da steckte Friedrich die Papiere zu sich.

„Lahner, ich verwahr' Sie Euch gut. Verlaßt Euch drauf. Und mit dem König sprech' ich. Ich send' Euch Botenschaft, wann Euch der König sprechen will.“

Sie sprachen noch eine Weile zusammen, dann trau Friedrich sein Glas aus, bezahlte seine Zechen und verabschiedete sich von dem jungen Bauern.

Müde und traurig war er geworden. Wollt' einen Abend voll Freude erleben, und sein Herz war doch schwerer geworden.

Der Rittmeister von Augsburger konnte keine Ruhe finden. Auf und ab schritt er im Zimmer. Die Schriftstücke des jungen Bauern lagen auf dem Tisch. Sein prüfendes Auge hatte an keinem auch nur das geringste finden können, das nicht stimmte.

„Wär's möglich, daß es eine solche Ungerechtigkeit auf der Welt gab? Er war sich darüber klar, daß er dem König unbedingt berichten wollte. Er glaubte fest, daß der Gerechtigkeitssinn des Königs unbedingt eine Neuaufnahme des Verfahrens herbeiführen würde.“

(Fortsetzung folgt.)

hüher, da sie nicht recht fahren konnte. Am Ortseingang befindet sich vor der Brücke am Bach eine Kurve, sie fuhr auf das Steingeländer und wurde durch den Anprall über den Bach geschleudert, so daß sie mit dem Kopf an die Mauer der anderen Seite schlug und sofort tot war.

Freudenstadt, 10. Juni. (Besuch des Reichskanzlers.) Reichskanzler Dr. Brüning verbringt seine Pfingstferien in Freudenstadt und ist im neuerröffenen katholischen Kurhaus „St. Elisabeth“ abgestiegen.

Neuenbürg, 10. Juni. (Tödl. Verunglückt.) Zwischen Calmbach und Höfen ereignete sich am Pfingstmontag abend gegen halb 7 Uhr ein schwerer Verkehrsunfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Ein 15jähriger Stuttgarter Bursche, dessen Eltern zur Kur in Wildbad weilten, hatte zusammen mit seinem Freunde denselben einen kurzen Besuch mit dem Fahrrad ab. Auf dem Heimweg wollte es ein besonders unglücklicher Umstand, daß er mit voller Wucht auf einen in Fahrt befindlichen Kraftwagen auf fuhr und so schwer verletzt wurde, daß er nach seiner Einlieferung ins Bezirkskrankenhaus in Neuenbürg verstarb. Eine Untersuchung des bedauerlichen Unfalls ist bereits eingeleitet.

Stuttgart, 10. Juni. (Pfingstverkehr auf der Reichsbahn.) Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Der Pfingstverkehr war im Bezirk der R.B.D. Stuttgart infolge der günstigen Witterung stärker als im Vorjahr. Er hat sich ohne erhebliche Verspätungen glatt abgewickelt. Sehr lebhaft war der Fernverkehr am Pfingstmontag und in der Frühe des Pfingstsonntags. Auch der Nahverkehr und der Schiffsverkehr auf dem Bodensee waren über Pfingsten äußerst rege. Am Pfingstmontag nachmittag fehte ein starker Rückverkehr ein. Neben den fahrplanmäßigen Zügen wurden im ganzen Bezirk der Reichsbahndirektion 250 Sonderzüge (19 Schnell-, 15 Eil- und 216 Personenzüge) ausgeführt. (Im Vorjahr insgesamt 233). — Auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof haben über Pfingsten außer den fahrplanmäßigen Zügen (täglich 456) insgesamt 175 Sonderzüge verkehrt. Im Jahr 1929 sind bei 430 täglichen Zügen 179 Pfingstsonderzüge im Hauptbahnhof abgegangen und angekommen. In der Zeit vom 5. bis 10. Juni wurden im Stuttgarter Hauptbahnhof insgesamt 161 255 Fahrausweise, darunter 69 010 Sonntagskarten ausgegeben. Im Vorjahr waren es im ganzen 154 320 Fahrkarten, darunter 66 625 Sonntagskarten.

Mottenburg, 9. Juni. Zwischen hier und Kiebingen passierte gestern nachmittag gegen 5 Uhr ein schweres Unglück, bei dem es Arm- und Beinbrüche und innere Verletzungen gab. Ein Motorradfahrer überquerte die Straße, um sich mit einigen Mädchen zu unterhalten, im gleichen Augenblick fuhr ein anderer Motorradfahrer von hintenher auf ihn ein. Beim Zusammenprall wurden sämtliche vier Personen herabgeschleudert und schwer verletzt. Ein folgendes rumänisches Auto, das mit Ambulanzvorrichtungen versehen war, nahm die Verunglückten auf und brachte sie in die Klinik nach Tübingen.

Kohendorf, O.A. Redarjulum, 10. Juni. (Tödl. und schwerer Unglücksfall.) Bei Reparaturarbeiten an der Salzbadbrücke ereignete sich durch Gerüstesturz ein schwerer Unglücksfall, wobei der verheiratete Zimmermann Mandel von Hagenbach und der Maler Erlewein von Duttensberg ca. acht Meter hinabstürzten. Mandel war sofort tot, während Erlewein mit schweren Verletzungen, Schädel- und Armbruch, ins Redarjulum Krankenhaus verbracht wurde.

Mähringen O.A. Horb, 10. Juni. (Sturz vom Karussell.) Am Pfingstmontag abend verunglückte hier der Bruder des Karussellbesizers Martin Horn tödlich. Der Verunglückte ist auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise aus dem fahrenden Karussell gestürzt und war sofort tot.

Reutlingen, 10. Juni. (Kein Wasser auf Beerenobst!) Am vorletzten Sonntag ab ein 8jähriges Mädchen unreife Johannisbeeren und trank zu allem Unglück noch Wasser dazu. Leider brachte man dem Kinde keine geeignete Hilfe. Am Dienstag wurde es mit stark angeschwollenem Leib und unnatürlicher Hautfarbe von Schwestern des Bürgerhospitals dorthin geholt. Dort starb das Kind am Mittwoch. Dieser Fall ist wieder eine drastische Warnung, keine unreifen Früchte zu essen.

Friedrichshafen, 10. Juni. (Unwetter im Teuringer Tal.) Am Pfingstmontag brach ein schweres Gewitter los, das sich in der Gegend des Teuringer Tals entlud. Die Orte Fuchstobel und Arnau wurden besonders hart betroffen. Durch die niedergegangenen Wassermassen trat die Ach bald aus ihrem Ufer und riß alles mit sich fort. Ein Haus in Fuchstobel wurde ganz unteripült. Die gewaltigen Wassermassen überstauteten die Wiesen und Felder, schwemmten Heu und Holz mit, entwurzelten Sträucher und sogar Bäume. In Teuringen standen die Obstbäume

bis zu den Kronen im Wasser. Gastwirt Sauter mußte sein Vieh in Sicherheit bringen, da viel Wasser in die Stallungen eingedrungen war. Im Löwental war der Wasserpiegel der Ach in einer Stunde um 3/4 Meter gestiegen.

Hall, 10. Juni. (Ein Kind in Flammen.) Am Pfingstmontag nachmittag ereignete sich während des Fächerstechens in Hall dadurch ein Unglück, daß ein Zuschauer mit seiner Zigarette das Kleidchen eines Mädchens anzengte. Als das Kind heimlich, stand das Kleid plötzlich durch den Luftzug in hellen Flammen, wodurch das Kind schwere Brandwunden erlitt.

### Spiel und Sport

Turnverein Altensteig I — Turnverein Dietenheim I 6:2  
Turnverein Altensteig II — Turnverein Kohrdorf II 1:3  
Handball. Ueber die Pfingstfeiertage wählte der Turnverein Dietenheim a. Aler zu einem Gegenbesuch in Altensteigs Mäuren. Der Name Dietenheim ist den Altensteiger Turnern nicht mehr fremd, haben wir doch einige Turnfreunde von D. in unserem Verein und aus diesem Anlaß machte auch unsere Handballabteilung ihre Osterreise ins Mäertal. Um die dort geschlossenen Freundschaftsbände noch enger zu knüpfen, unternahm der T.V. Dietenheim nun eine Schwarzwaldfahrt mit dem Cadriel Altensteig. Samstag abend gegen 8 Uhr konnten wir die Gäste, 24 Mann stark, im Vereinslokal aufs herzlichste willkommen heißen. In Rede und Gegenrede kamen die guten Beziehungen beider Vereine stets wieder zum Ausdruck. Mit Gesang und musikalischen Vorträgen des Streichorchesters der hiesigen Stadtkapelle fand der erste Tag seinen Abschluß. Das herrliche Pfingstwetter lud am Sonntag früh zu einem Spaziergang ein und somit hatten unsere Gäste Gelegenheit, die Schönheiten Altensteigs kennen zu lernen. Den Nachmittag benützten wir zu einem Handballfreundschaftsspiel, auch hierin zeigten uns die Dietenheimer Turnfreunde, daß sie auch auf diesem Gebiet den Altensteigern nichts nachsehen. In dankenswerter Weise unterstützte uns die Stadtkapelle wiederum, indem sie uns mit fröhlichen Märschen auf den Spielplatz geleitete. Nicht vergessen möchten wir an dieser Stelle unseren Nachbarverein T.V. Kohrdorf, welcher an diesem Tage mit seiner 2. Mannschaft ebenfalls unser Gast war. Vor dem erwähnten Treffen der ersten Mannschaften von Dietenheim und Altensteig stellten sich unter Leitung eines Dietenheimer Turners T.V. Kohrdorf II gegen T.V. Altensteig II. In diesem Spiel legte erwartungsgemäß der T.V. Kohrdorf mit obigem Resultat. Kohrdorf verfügt über eine äußerst seltene Eis, wodurch sie verdient das Spiel für sich entschieden hat. Anschließend betrat die ersten Mannschaften das Spielfeld. Vor Spielbeginn überreichte ein älterer Turnfreund unseren Dietenheimer Gästen anlässlich ihrer Schwarzwaldfahrt ein Andenken. Zum Spiel selbst: T.V. Dietenheim hat Platzwahl und wählt den Wind als Bundesgenosse. Gleich von Beginn entwickelt sich ein forsches Tempo, welches bis zum Schluß durchgehalten werden konnte. Auf beiden Seiten sah man ein gleichwertig verteiltes Feldspiel und überaus scharf am Altensteig zu dem Führungstreffer. Altensteig angepörrt und Dietenheim sichtlich deprimiert, kommt A. bis zur Hälfte zu meistern drei Toren, während Dietenheim zweimal erfolgreich war. Zwei rasche Durchbrüche Altensteigs wurden mit zwei weiteren Toren belohnt. Dietenheim drängt auf Ausgleich, kann aber nichts zählbares mehr erzwingen. Der Schiri, ein Kohrdorfer Turnfreund, hatte bei diesem fairen Kampf einen leichten Stand. Abends fand man sich zu einer gemütlichen Unterhaltung zusammen. Am andern Tag traten mit Glückwünschen für gute Fahrt und baldiges Wiedersehen begleitet die Turnfreunde vom Mäertal ihre Rückreise an. Zum Schluß allen Gastgeber für die freundliche Aufnahme und Bewirtung unserer Gäste, sowie der Stadtkapelle unter Leitung ihres rührigen Dirigenten unsern herzlichsten Dank. Gut Heil!

**?!**  
**Wenn das Kind keine Milch mehr will, dann geben Sie ihm Milchkatheiner\*.)**  
**Der wird dreimal so leicht verdaut wie Milch allein!**  
**... und viel, viel lieber getrunken!**

**\*) Rezept: zur Hälfte doppelstarker Kathreiner, zur Hälfte Milch!**

Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig.  
Verantwortlicher Schriftleiter: Erwin Bollmer.

**Gras** hat zu verkaufen  
Marie Wolf  
St. Anna-Berg.  
**Achtung! Achtung!**  
**Extra billig!**  
Bevor Sie am nächsten Donnerstag auf dem Jahrmarkt in Altensteig Ihre Einkäufe in

**Herrenkonfektion**  
machen, besichtigen Sie bitte mein reichhaltiges Lager in Herren-, Burschen-, Knaben- und Kinderanzügen Einzelne Hosen und Westen für Sonn- und Werktag, Sommerjoppen für Groß und Klein sehr preiswert, Blaue Arbeitsanzüge und noch verschiedene Artikel.  
Mein Stand ist mit Firma versehen!  
Bitte genau auf meine Firma zu achten!

**G. A. Dölker & Sohn**  
Schneidermeister zur Kleiderhalle Freudenstadt.

Altensteig.  
**Großer Massenverkauf von Strickkleidung**  
Um wieder etwas außergewöhnliches zu bieten, bringe ich nach Altensteig, meiner werten Kundschaft, einen großen Posten Strickwaren, zu ganz besonders billigen Preisen, in bester Qualitätsware, in feinsten Farben und Mustern. Westen von M. 6.50 an, Pullover von M. 7.— an, Sportjaden von M. 9.— an, Herrenpullover mit Reißverschluß von M. 11.50 an, Kostüme von M. 15.— an, Kinderwesten von M. 4.50 an, sowie einen Posten Tritot-Kleider Teilig von nur M. 5.50 an. Ebenso eine große Auswahl in Wafel- und Florstrümpfen.  
Karl Hill, mech. Strickerei, Böblingen bei Stuttgart.

Altensteig  
Einen gutenhaltenen zweiräderigen  
**Handwagen**  
sowie drei schöne, junge, weiße  
**Spitzerhunde**  
hat zu verkaufen  
Philipp Schlect,  
Straßenwart  
Altensteig.

Den  
**Grasertrag**  
von einer Wiese (bei Nam Hehr) sowie von einem Acker (im Turmfeld) verkauft  
Friedrich Lenk.

Altensteig  
Sehe eine junge  
**Ruh**  
24 Wochen trächtig, dem Verkauf aus  
Gottfried Roh, Küfer

Transportable, kupferne  
**Waschkessel**  
komplett, feuerfest ausgemauert in jeder Größe  
**Badeöfen**  
**Badewannen**  
komplette  
**Badeeinrichtungen**  
**Fleischränder**  
**Defen**  
**Herde**  
kaufen Sie vorteilhaft bei  
Baul Frey, Kupferschmied  
Altensteig

Altensteig  
Verpachte den  
**Grasertrag**  
von ca. 70 Ar Wiese beim Elektrizitätswerk  
A. Frey, Straßenwart

Altensteig.  
Auf die Heuernte:  
**la. Tilsiter Käse**  
in Kalbfäden à 8 Pfund à 90  
im Anschnitt 1 Pfund M. 1.—  
frisch eingetroffen bei  
Chr. Burghard jr.

## Für die Heuernte

Sensen  
Sicheln  
Sensenringe  
Weizsteine  
Kümpfe  
Heugabeln  
Ladegabeln  
Schüttelgabeln  
Sensenwürbe  
Heurechen  
eiserne, hölzerne  
Schlepprechen  
Heuzangen  
Heurollen  
Solche Geräte finden Sie in reicher Auswahl bei

**PAUL BECK NACHF.**  
Inh. R. Geiselhart  
Eisenhandlung  
Altensteig.

**Ersatzteile**  
für Fahrräder u. Motorräder  
hat stets auf Lager und empfiehlt  
**Paul Schaupp, Altensteig.**

## Vergessen Sie nicht, wenn Sie am Pfingstmarkt

Ihre Einkäufe tätigen, auch meinem Geschäft einen Besuch abzustatten. Sie werden wie immer gut und billig bedient!

C. W. Luz Nachf.

Altensteig. **Fritz Bühler jr.**

Altensteig.



## Sensen

Marke Bauernlob und Friedrichstaler

Sensenwörter, Wegsteine, Dangelgeschirre  
Senserringe, Heugabeln, Worbegabeln  
Heuschleppreden  
Heuzangen, Heuaufzugrollen

empfehlen billigst

**Lorenz Luz jr.,** Inh. Eugen Beck

Sparen bei der  
**Städt. Sparkasse Altensteig**  
(Öffentl. Verbandssparkasse)



für

Ferien und  
Wanderungen

Studium und  
Weiterbildung

Hausstand und  
Angehörige

Anschaffungen  
und Geschenke

knappe oder  
schlechte Zeiten

Eigenbesitz und  
Selbständigkeit

Sparen schafft Wohlstand.

Gesamteinlagen-Bestand  
rund 2 1/2 Millionen RM.

# Motorräder

N. S. U.

Triumph

Opel

hält bestens empfohlen

**Paul Schaupp, Altensteig**

## Am Pfingstmarkt

kaufen Sie

gut und billig

bei

## Chr. Krauss

Altensteig

Ein größeres Quantum  
guterhaltene

## Dachziegel

kann abgeben

Bed zum „Anter“

Altensteig

Bremsenöl  
offen und in Flaschen

bei

Karl Henzler sen.  
Eisenhandlung  
beim neuen Postamt

Am Markt steht beim Wald-  
horn ein leichter

## Kuhwagen

von 8—11 Uhr zum Verkauf  
Fr. Kühnle, Beihingen

Fahrgelegenheit für

## Bergorte zum Pfingstmarkt

in Altensteig, Abfahrt 6 Uhr  
an der Straße nach Weistern.

Harr, Simmersfeld

## Zum Markt

empfehle meiner werten  
Kundschaft

Rasierklingen

von 5 Pfg. an

Rasiermesser

von 2 Mark an

Taschenmesser

von 40 Pfg. an

Tranchiermesser

von 50 Pfg. an

Rostfreie

Küchenmesser

von 50 Pfg. an

Edbestecke

von 50 Pfg. an

Edlöffel

von 17 Pfg. an

sowie

sämtliche

Stahlwaren

zu billigsten Preisen

Besuchen Sie

meinen Stand!

**Otto Kappler,**

Solinger Stahlwarenhaus

Nagold

## LUGER

Das Spezialhaus für  
Lebensmittel empfiehlt:

feinen Limburger  
Stangenkäse

1/2 und 3/4 reif 40 S  
2 Pfund

feinen Holländer  
Edamer-Käse

1 Pfund 74 S

saisiger  
Schweizerkäse

1/2 Pfund 74 S

reines amerik.  
Schweineschmalz

1 Pfund 70 S  
78 und

feines Salatöl

1 Liter 1.—

feinstes Tafelöl

1 Liter 1.20

Rüdenfutter

Bruchreis 1 Pfund 22 S  
Gerste 1 Pfund 27 S

Dürkheimer Rotwein

offen vom Fass 65 S  
1 Liter

schöne Kirichen

1 Pfund 45 S

Oberweiler, den 11. Juni 1930.

## Todes-Anzeige.



Schmerz erfüllt machen mir die traurige Mit-  
teilung, daß mein lieber Gatte, unser lieber Vater,  
Groß- und Schwiegervater

## Matthäus Kern

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von  
66 Jahren infolge einer Operation im Kranken-  
haus in Nagold verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der  
trauernden Hinterbliebenen:

die Gattin Marie Kern  
die Tochter Marie Bruder mit Gatten Friedrich  
Bruder

der Sohn Georg Kern.

Beerbigung Donnerstag nachmittag 2 Uhr.

Berneck, den 11. Juni 1930

## Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme  
bei dem schnellen Hinscheiden meiner lieben Gattin,  
unserer lieben Mutter

## MARIE HAUSER

sagen wir herzlichen Dank. Insbesondere danken  
wir für die trostreichen Worte des Herrn Stadt-  
pfarrer Fischer, für den Gesang des Gesangsvereins,  
sowie für die vielen Kranzspenden und für die  
zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
der Gatte: Karl Hauser

## Haberthalen-Melasse

1 Sack (75 kg) zu 7.50 M empfiehlt

Silber, Mühle, Altensteig.

Reinh. Hayer, Altensteig

## Markt-Angebot

Baumwollflanelle | 1.30, 1.20, 1.10, —.90  
und Sportflanelle | —.85, —.60, —.55  
rohe Tücher und Kessel  
— .62, —.58, —.54, —.36

Bettzeuge schmal und breit  
waschecht von Mk. —.95 an

Bettzugstoffe geblumt " " —.75 "

Damaste doppelbreit " " 1.30 "

Betttücher " " 2.40 "

Unterrockstoffe " " —.95 "

Kleiderzeuge " " 1.20 "

" geraucht " " —.85 "

Beiderwandstoffe " " —.80 "

weiße Tücher " " —.45 "

Frottierhandtücher " " —.75 "

Tischdecken, echtfarbig " " 1.55 "

Vorhänge abgepaßt, 3 teilig  
200 cm lang, Garnitur " " 4.20 "

Scheibenvorhänge Paar " " —.50 "

Landhausgardinen Meter " " —.85 "

Einsackhemden " " 1.70 "

